Verkehrsprojekte

Nach Jahrzehnten gibt es konkrete Pläne für den kreuzungsfreien Ausbau des Frankenschnellwegs (Foto). Doch das Geld dafür (Kostenschätzung: 390 Millionen Euro) fehlt noch. Die Münchner haben längst viele hundert Millionen Euro Staatszuschuss für den Bau der Tunnels am Mittleren Ring kassiert. Eine Finanzierungs-Zusage für den Frankenschnellweg gibt es zwar. Aber wie viel der Freistaat zahlt, ist weiter offen.

Foto: dpa

Hochschulen

Hochschulen sind Job-Motoren: Das wissen die Münchner, schließlich finanziert der Freistaat hier Spitzenforschung. Die gibt's auch in Nürnberg. Die Ohm-Hochschule ist beispielsweise bei der Erforschung der Elektromobilität (Foto) ganz vorne dabei. Der Ausbau zu einer Technischen Universität wurde zwar immer wieder in Aussicht gestellt, doch konkrete Pläne dafür gibt's im Münchner Ministerium nicht.

Foto: bayern press

Nahverkehr

Erst nachdem das S-Bahn-Netz in und um München fertig ausgebaut war, gab's Geld für die S-Bahn in Nürnberg (Foto), die seit einem Jahr fährt.
Ganz aktuell sind Probleme bei der U-Bahn-Finanzierung. Für die neue Linie U3 hatte das Verkehrsministerium Nürnberg eigentlich bis zu 87 Prozent Zuschüsse zugesagt. Jetzt will Minister Martin Zeil (FDP) nur 80 Prozent zahlen. Heißt: sieben Millionen Euro Mehrkosten für Nürnberg!

Foto: dpa

Behörden

Zwar wurden immer wieder staatliche Behörden von München nach Franken verlegt. Zuletzt war es die Außenstelle des Statistikamts. In Fürth kümmern sich jetzt die Beamten um die Abwicklung der Volkszählung (Foto). Doch diese Verlegung war, wie alle zuvor, von heftigen Protesten begleitet. Die Beamten wollten ihre Büros in der Landeshauptstadt nicht verlassen. So klappt's nicht mit dem Abbau des Zentralismus im Freistaat!

Foto: dpa

Wir in Franken - Pressespiegel

AM RANDE In Franken schreibt das Leben die spannendsten Krimis.

Toter im Tank toppt „Tatort"

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
MICHAEL SCHULBERT

Schon in Ordnung, Herr Intendant Ulrich Wilhelm! Sie wollen partout keine Franken am „Tatort" ermitteln lassen. Obwohl Ihre Gründe recht fadenscheinig sind. Angeblich ist der Bayerische Rundfunk so arm, dass er pro Jahr nur zwei oder drei Krimi-Folgen produzieren kann – und die sollen in München entstehen, damit bloß nicht gekratzt wird an der Popularität von Leitmayr und Batic. Nürnberg, Würzburg und Bamberg gucken mal wieder in die Röhre.

Ja so was. Da leistet sich der Südwestfunk drei Teams, die in Ludwigshafen, Konstanz und Stuttgart ermitteln. Der Westdeutsche Rundfunk setzt Kommissare in Köln, Münster und Dortmund ein, der Norddeutsche Rundfunk in Hannover und Hamburg, der Hessische Rundfunk in Frankfurt und Wiesbaden. In Bayern werden Sonntag Abend nur Münchner Verbrecher gejagt. Ha! Da sollte der Intendant mal die gruselige Story vom Dettelbacher Winzer lesen, der seinen Bruder erschlagen und im Weintank versenkt haben soll. Aber das ist halt kein TV-Krimi, sondern eine wahre Geschichte. **Seite 4**

FT Jan 2011

Franken – ein Hort der Sprach-Anarchie

NZ 20.1.02

Miss France 2012 – ist eine Elsässerin. Das an sich ist keine Sensation. Aber dass die 20-jährige Delphine Wespiser aus Magstatt-le-Bas es gewagt hat, im französischen Fernsehen Elsässisch zu sprechen, sorgt gerade für Aufregung. Frankreich tut sich eben schwer mit dem deutschen Dialekt (wie mit seinen anderen Regionalsprachen). Und bei uns? Wie hoch ist das Fränkische denn hierzulande angesehen?

„Frang'n is nur a Muggenschiss zwischen Moskau und Paris." Auch wenn Sprachhistoriker mitteilen, dass „Muggenschiss" nur eine vulgäre Metapher für „Sommersprosse" sei – an den geografischen Größenverhältnissen ändert sich dadurch nichts.

Andererseits ist das Zwergenland Franken die Heimat der sprachlichen Anarchie. Die Kleinräumigkeit seiner kaum zu zählenden politischen Territorien prägte eine unübersichtliche, in viele Subdialekte, lokale und soziale Sonderidiome zerfallende Sprachlandschaft.

? Herbert Gebert hat keine Ahnung!

Zündstoff Dialekt: Die neue „Miss Frankreich", Delphine Wespiser (links), redet offen elsässisch – zum Ärger vieler Franzosen. *Foto: dapd*